

## Anlage 1 zur Begründung

<b>Habitateneignung des Plangebiets BP 203 für die planungsrelevanten Arten im Quadrant 2 des Messtischblatts 4807 und im Quadrant 1 des Messtischblatts 4808</b>			
<b>Art</b>		<b>bedeutende Lebensräume / Habitatelemente</b>	<b>Habitateneignung des Plangebiets</b>
<b>wissenschaftl. Name</b>	<b>deutscher Name</b>		
<b>Säugetiere</b>			
Das Vorkommen von Fledermausarten des Siedlungsbereichs, welche an von Menschenhand geschaffene Lebensräume angepasst, in diesen allgemein weit verbreitet und in Bezug auf Störungen ihres Lebensraums entsprechend tolerant sind, ist nicht gänzlich auszuschließen. Auf Grund der Beschaffenheit des Geländes ist eine Eignung für anspruchsvollere Arten als Winterquartier, als Wochenstube oder als Tagesruhestätte grundsätzlich nicht gegeben.			
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Als Jagdgebiete dienen offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen.	<b>fehlende Habitateneignung</b>  Das Plangebiet ist aufgrund fehlender Wasserflächen als Nahrungs- bzw. Jagdhabitat ungeeignet. Ältere Baumbestände und bauliche Anlagen sind als potenziell geeignete Sommerquartiere oder Wochenstuben nicht vorhanden.
Nyctalus noctula	Abendsegler	Waldfledermaus, die als Sommer- und Winterquartiere insbesondere Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften nutzt. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen.	<b>fehlende Habitateneignung</b>  Das Plangebiet kommt angesichts der innerstädtischen Lage als Nahrungs- bzw. Jagdhabitat kaum in Frage. Höhlenreiche Baumbestände und bauliche Anlagen sind als potenziell geeignete Sommerquartiere oder Wochenstuben nicht vorhanden.
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	Gebäudefledermaus der strukturreichen Landschaften, die als Kulturfolger vor allem auch in Siedlungsbereichen vorkommen. Die Tiere jagen im freien Luftraum oft entlang von Waldrändern, Hecken und Wegen. Im Siedlungsbereich werden parkartige Gehölzbestände sowie Straßenlaternen aufgesucht. Die in NRW ungefährdete Art gilt als äußerst anpassungsfähig, insbesondere auch an den Siedlungsraum, so dass sie gegenüber Störungen entsprechend tolerant ist und problemlos auf andere in der Nachbarschaft vorhandene Habitate ausweichen kann.	<b>Eignung als Nahrungshabitat</b>  Das Plangebiet schließt an z. T. strukturreiche Gärten, beleuchtete Wege und Straßen an. Ggfs. kann das Gewerbegebäude für Spaltenverstecke genutzt werden.

<b>Vögel</b>			
<p>Es ist davon auszugehen, dass der im Plangebiet vorhandene Gehölzbestand Nist- und Brutstätten für anspruchslose europäische Vogelarten enthalten kann. Jedoch ist durch die unmittelbare Nähe anthropogener Nutzungen (Schienen-, Straßenverkehr, Störungen durch den Gewerbebetrieb usw.) von dauerhaft anhaltenden Störungen auszugehen, wodurch eine Attraktivität als Nist- und Brutstätte insbesondere für anspruchsvolle, planungsrelevante Arten nicht gegeben ist. Die Bedeutung des Plangebiets als Nahrungshabitat von Vögeln ist als gering bis ungeeignet anzusehen.</p>			
Accipiter gentilis	Habicht	<p>Der Habicht bevorzugt abwechslungsreiche Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen. Die Brutplätze befinden sich zumeist in Wäldern mit altem Baumbestand, vorzugsweise mit freier Anflugmöglichkeit durch Schneisen; auch Waldinseln ab 1 - 2 ha Größe können als Bruthabitate genutzt werden. In NRW flächendeckend verbreitet.</p>	<p><b>geringe Eignung als Nahrungshabitat</b></p> <p>Die Strukturen im Plangebiet und in den umliegenden Gärten sind zwar prinzipiell als Nahrungshabitat geeignet, jedoch wirkt sich die innerstädtische Lage mit hoher Störintensität durch Anwohner, freilaufende Hunde, Schienen- und Straßenverkehr ungünstig aus.</p>
Accipiter nisus	Sperber	<p>Sperber leben in abwechslungs- und gehölzreichen Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln. Bevorzugt werden halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch. Reine Laubwälder werden kaum besiedelt. Im Siedlungsbereich kommt er auch in fichtenbestandenen Parkanlagen und Friedhöfen vor. Die Brutplätze befinden sich meist in Nadelbaumbeständen (v.a. in dichten Fichtenparzellen) mit ausreichender Deckung und freier Anflugmöglichkeit, wo das Nest in 4 bis 18 m Höhe angelegt wird.</p>	<p><b>geringe Eignung als Nahrungshabitat</b></p> <p>Die Gehölze im Plangebiet sind höchstens als Nahrungshabitat geeignet, jedoch nicht für die Anlage von Brutplätzen. Die innerstädtische Lage mit hoher Störintensität durch Anwohner, freilaufende Hunde, Schienen- und Straßenverkehr wirkt sich ungünstig aus.</p>
Anthus trivialis	Baumpiper	<p>Der Baumpiper bewohnt offenes bis halboffenes Gelände mit höheren Gehölzen als Singwarten und einer strukturreichen Krautschicht. Geeignete Lebensräume sind sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen und lichte Wälder. Auch werden Heide-, Moorgebiete sowie Grünländer und Brachen mit Einzelbäumen, Hecken und Feldgehölzen besiedelt. Als Bodenbrüter</p>	<p><b>keine Habitategnung</b></p> <p>Die Gehölze im Plangebiet und in den umliegenden Flächen sind als Nahrungshabitat sowie als Deckung für die Anlage von Brutplätzen nicht geeignet; zudem wirkt sich die innerstädtische Lage mit hoher Störintensität durch Anwohner, freilaufende Hunde, Schienen- und Straßenverkehr ungünstig aus.</p>

		benötigt er schützende Vegetation (Büsche, Grasbulten, Jungbäume).	
Asio otus	Waldohreule	Die Waldohreule brütet bevorzugt in Feldgehölzen, an Waldrändern, in Baumgruppen, selten in Einzelbäumen (vor allem in dichten Koniferen), in Mooren auch auf dem Boden. Brutplätze fast nur in alten Elstern- oder Krähenestern, selten in denen von Greifvögeln, Graureihern oder Ringeltauben. Sie jagt vorwiegend in der offenen bis halb-offenen Kulturlandschaft mit niedrigem Bewuchs, wo die Feldmaus (ihre Hauptbeute) leicht erreichbar ist. Im Winter in Siedlungsnähe (Friedhöfe, Parkanlagen, Gärten), wo sich Schlafgemeinschaften bilden können.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet ist aufgrund fehlender, geeigneter Strukturen als Brut-, Nahrungs- bzw. Jagdhabitat ungeeignet.
Buteo buteo	Mäusebussard	Der Mäusebussard ist in NRW flächendeckend verbreitet und besiedelt eine Vielzahl von Lebensräumen. Der Horst wird meist in Wäldern, an Waldrändern oder Feldgehölzen, seltener in Baumreihen und Einzelbäumen, jeweils in 10 bis 20 m Höhe angelegt.	<b>geringe Eignung als Nahrungshabitat</b> Die Gehölze im Plangebiet und in seiner Umgebung sind als Brutplätze nicht geeignet, zudem ist die innerstädtische Lage mit hoher Störintensität durch Anwohner und Straßenverkehr als ungünstig einzuschätzen. Ggfs. Nahrungshabitat (z. B. durch Aasfunde verendeter Tiere).
Carduelis cannabina	Bluthänfling	Der Bluthänfling ist ein typischer Vogel der Kulturlandschaft und ist vor allem im Tiefland ein flächig verbreiteter, häufiger Brutvogel. Er besiedelt offene Flächen (Acker, Grünland, Heiden, Ruderalflächen). Bevorzugte Neststandorte sind Hecken, dichte Sträucher oder Koniferen. Nahrungshabitat ist eine kurze, samentragende Krautschicht.	<b>keine Habitataignung</b> Die isolierten Gehölzstrukturen des Plangebiets sind als Brutplatz prinzipiell ungeeignet. Auch sind die Eigenschaften als Nahrungshabitat, die im Zusammenhang mit dem Brutplatz stehen muss, unzureichend.
Charadrius dubius	Flussregenpfeifer	Der ursprüngliche Lebensraum des Flussregenpfeifers sind Schotterinseln und flache Ufer unverbauter Flüsse. Als "Ersatzbiotope" werden vegetationsfreie Kiesflächen, oder kaum bewachsene	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet ist aufgrund fehlender, geeigneter Strukturen als Brut- bzw. Nahrungshabitat ungeeignet.

		Rohböden in Wassernähe angenommen. Gelegentlich werden auch Rieselfelder, Klärteiche, Überschwemmungsflächen und Großbaustellen besiedelt.	
Cuculus canorus	Kuckuck	Der Kuckuck lebt bevorzugt in Parklandschaften, Heide- und Mooregebieten, lichten Wäldern sowie an Siedlungsrändern und auf Industriebrachen. Die Art ist ein Brutschmarotzer, dessen Nahrung fast ausschließlich aus Insekten besteht.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet ist aufgrund fehlender, geeigneter Strukturen als Brut- bzw. Nahrungshabitat ungeeignet.
Delichon urbica	Mehlschwalbe	Als Koloniebrüter bevorzugt die Mehlschwalbe freistehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in der Nähe der Brutplätze aufgesucht.	<b>keine Habitataignung</b> Eine Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat kann zwar nicht ausgeschlossen werden, ist aber auf Grund der Entfernung von Strukturen mit geeigneten Brutplätzen eher unwahrscheinlich.
Dyrobates minor	Kleinspecht	Kleinspechte besiedeln parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit einem hohen Alt- und Totholzanteil. Auch Obstaine, Parks und große Hausgärten mit altem Baumbestand werden angenommen.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Dryocopus martius	Schwarzspecht	Der Schwarzspecht ist als ausgesprochener Waldbewohner eng an alte Baumbestände gebunden. Brut- und Schlafhöhlen werden nur in Altholzbeständen angelegt, welche mindestens 4 bis 10 Meter astfreien und über 35 cm starken Stämme aufweisen.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Falco peregrinus	Wanderfalke	Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z.B. Kühltürme, Schornsteine, Kirchen) als Nistplatz nutzen. Ab Mitte März beginnt das Brutgeschäft, die Jungen werden im Juni flügge.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Falco subbuteo	Baumfalke	Baumfalken besiedeln halb-offene, strukturreiche Kulturlandschaften mit Feuchtwiesen, Mooren, Heiden sowie Gewässern. Jagdhabitats sind	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen

		lichte Altholzbestände, Feldgehölze, Baumreihen oder Waldränder. Als Horststandort werden alte Krähenester genutzt.	noch Brutplätze.
Falco tinnunculus	Turmfalke	Der Turmfalke ist ein in NRW flächendeckend verbreiteter Vogel der offenen Kulturlandschaft; darüber hinaus ist er auch innerhalb von Ortschaften anzutreffen. Im besiedelten Bereich besteht die Nahrung hauptsächlich aus Sperlingen und anderen Kleinvögeln. Als Brutplatz werden Mauernischen von Kirchtürmen und anderen hohen Gebäuden genutzt.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft. Als Kulturfolger bevorzugen Rauchschwalben Kuhställe und Scheunen zum Bau ihrer Nester. Zur Nahrungssuche sind sie auf eine offene Landschaft (Felder und Wiesen) angewiesen. Sie fehlen daher in städtischen Zentren.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Locustella naevia	Feldschwirl	Als Lebensraum werden gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete sowie Verlandungszonen von Gewässern genutzt, seltener auch Getreideäcker. Neststandorte bevorzugt in Bodennähe oder in (z. B. in Heidekraut, Pfeifengras, Rasenschmiele).	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Passer montanus	Feldsperling	Der Lebensraum des Feldsperlings sind halboffene Agrarlandschaften mit einem hohen Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölzen und Waldrändern. Darüber hinaus dringt er bis in Randbereiche ländlicher Siedlungen vor, wo er Obst- und Gemüsegärten oder Parkanlagen besiedelt. Anders als der Haussperling meidet er das Innere von Städten. Als Höhlenbrüter nutzen Feldsperlinge Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.

Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	Ursprünglich kam der Gartenrotschwanz in strukturreichen Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und -weiden sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen und lichten, alten Mischwäldern vor. Mittlerweile konzentrieren sich die Vorkommen in Nordrhein-Westfalen auf Randbereiche von größeren Heideandschaften und auf sandige Kiefernwälder. Zur Nahrungssuche bevorzugt der Gartenrotschwanz Bereiche mit schütterer Bodenvegetation. Das Nest wird meist in Halbhöhlen in 2 bis 3 m Höhe über dem Boden angelegt, zum Beispiel in alten Obstbäumen oder Kopfweiden.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	Als Bodenbewohner brütet die Waldschnepfe in ausgedehnten, feuchten Laub- und Mischwäldern mit Lichtungen und Schneisen.	<b>keine Habitataignung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Brutplätze.
Strix aluco	Waldkauz	Der Waldkauz besiedelt lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen mit einem Angebot an Höhlen. Als Nistplatz dienen Baumhöhlen, gerne werden auch Nisthilfen angenommen. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Kirchtürme bewohnt. Die Nahrung besteht vorzugsweise aus Wühlmäusen und Waldmausarten, aber auch aus Vögeln und Amphibien.	<b>geringe Eignung als Nahrungshabitat</b> Das Plangebiet selbst bietet keine für die Brut geeigneten Strukturen, wohl aber die angrenzenden Flächen des Sandbachtals. Wegen seiner geringen Größe stellt keine bedeutende Nahrungsfläche dar.
Sturnus vulgaris	Star	Stare sind Höhlenbrüter in Fäulnis- und Spechthöhlen, brüten aber auch als Kulturfolger innerhalb von Ortschaften in einer Vielzahl von anderen Strukturen, wie Nistkästen oder Höhlungen an Gebäuden. Im Frühjahr/Frühsummer werden vor allem Wirbellose und Larven am Boden gesucht, im Sommer/Herbst fast ausschließlich Obst und Beeren bzw. im Winter Beeren und vielfach auch Abfälle.	<b>geringe Eignung als Nahrungshabitat</b> Das Plangebiet bietet keine für die Brut geeigneten Strukturen. Die Eignung als Nahrungshabitat wird durch häufige Störungen (Schienen- und Straßenverkehr, Spaziergänger, Hundauslauf) geschmälert.

## Amphibien

Die unmittelbare Umgebung des Plangebiets (Sandbachtal) hat eine gewisse Eignung als Lebensraum für Amphibien, sodass auch innerhalb des Plangebiets grundsätzlich mit dem Vorkommen von Amphibien zu rechnen ist. Dies können allerdings nur solche Arten sein, welche in den Siedlungsräumen allgemein verbreitet sind und keine besonderen Lebensraumansprüche haben (Grasfrosch, Grünfroschkomplex, Erdkröte, Teichmolch). Diese Arten sind in Bezug auf Störungen ihres Lebensraums entsprechend tolerant.

Bombina variegata	Gelbbauchunke	Die Gelbbauchunke ist eine typische Pionierart in dynamischen Lebensräumen (naturnahe Flussauen, Schleddentäler, Sand- und Kiesabgrabungen, Steinbrüche, Truppenübungsplätze). Als Laichgewässer werden sonnenexponierte Klein- und Kleinstgewässer genutzt, die oft nur temporär Wasser führen. Die Gewässer sind meist vegetationslos, fischfrei und von lehmigen Sedimenten getrübt (z.B. Wasserlachen, Pfützen oder mit Wasser gefüllte Wagenspuren). Ursprüngliche Laichgewässer sind zeitweise durchflossene Bachkolke, Quelltümpel, Überschwemmungstümpel in Auen oder Wildschweinsuhlen. Als Landlebensraum dienen lichte Feuchtwälder, Röhrichte, Wiesen, Weiden und Felder. Während der trocken-warmen Sommermonate werden Gewässer innerhalb des Landlebensraumes als Aufenthaltsgewässer genutzt. Die Gelbbauchunke ist an schnell wechselnde Lebensbedingungen angepasst.	<b>keine Habitategnung</b> Das Plangebiet bietet weder geeignete Lebensbedingungen noch Laichplätze.
Rana lessonae	Kleiner Wasserfrosch	Der Kleine Wasserfrosch bevorzugt vegetationsreiche, eher kleinere und nährstoffarme Gewässer (Gräben und Tümpel bis hin zu Waldmoorweihern). Zur Nahrungssuche begeben sich Wasserfrösche auch weit über Land, sie sind insgesamt weniger strikt an Gewässer gebunden als See- und Teichfrosch. Auch die Überwinterung geschieht vor allem in Landverstecken, seltener unter Wasser.	<b>keine Habitategnung</b> Geeignete Gewässer sind im Plangebiet und in den angrenzenden Flächen nicht vorhanden. Zuwanderung durch die Barrierewirkung der Verkehrswege höchst unwahrscheinlich.

<b>Reptilien</b>			
Das Plangebiet bzw. seine unmittelbare Umgebung (Sandbachtal) hat eine höchstens geringe Eignung als Lebensraum für Reptilien. Da ein direkter Anschluss an die offene Landschaft fehlt, ist eine Besiedlung des Plangebiets selbst mit weit verbreiteten Arten (z. B. Blindschleiche) eher unwahrscheinlich.			
Lacerta agilis	Zauneidechse	Die Zauneidechse besiedelt halboffene, wärmebegünstigte Lebensräume mit lockerem, gut wasserdurchlässigem Boden und einem Mosaik aus besonnten Stellen und Versteckplätzen. Als Nahrung dienen der Zauneidechse verschiedene Insektenarten und deren Larven, Spinnen und Asseln, aber auch andere Gliedertiere.	<b>keine Habitateignung</b> Das Plangebiet bietet keine passenden Lebensraumstrukturen (besonnte Brachflächen); eine Besiedlung ist unwahrscheinlich, da die nächst gelegenen Vorkommen an der Bahnstrecke westlich des Bahnhofs Gruiten zu weit entfernt sind.

Gartenstadt Haan  
 Die Bürgermeisterin  
 Amt für Stadtplanung und Bauaufsicht

Haan, den 04.November 2021

Anlage: Messtischblattabfrage vom 29.10.2021



# Anlage: Messtischblattabfrage vom 29.10.2021



## Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen

Start LANUV Kontakt

Planungsrelevante Arten Messtischblatt-Abfrage Bestandserfassung Artenschutzmaßnahmen Downloads

Sie sind hier: Planungsrelevante Arten » Messtischblätter

## Planungsrelevante Arten für Quadrant 2 im Messtischblatt 4807

- Zur erweiterten Auswahl planungsrelevanter Arten nach
- Vorliegende Auswahl planungsrelevanter Arten im  speichern

Auflistung der erweiterten Auswahl planungsrelevanter Arten in den Lebensraumtypen , Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, Vegetationsarme oder -freie Biotope, Gebäude.

Art	Status	Erhaltungszustand in NRW (KON)	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bemerkung	KIGehoeel	oVeg	Gebaeu
<b>Wissenschaftlicher Name</b>	<b>Deutscher Name</b>						
<b>Säugetiere</b>							
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G	G	Na		FoRu
Nyctalus noctula	Abendsegler	Nachweis ab 2000 vorhanden	G	G	Na	(Na)	(Ru)
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G	G	Na		FoRu!
<b>Vögel</b>							
Accipiter gentilis	Habicht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	U	(FoRu), Na		
Accipiter nisus	Sperber	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	G	(FoRu), Na		
Anthus trivialis	Baumpieper	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U↓	U↓	FoRu		
Asio otus	Waldohreule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U	Na		
Buteo buteo	Mäusebussard	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	G	(FoRu)		
Cuculus canorus	Kuckuck	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U↓	U↓	Na		
Dryobates minor	Kleinspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	U	Na		
Dryocopus martius	Schwarzspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	G	(Na)		
Falco subbuteo	Baumfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U	(FoRu)		
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U↓	U	(Na)		FoRu!
Locustella naevia	Feldschwirl	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U	FoRu		
Passer montanus	Feldsperling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U	(Na)		FoRu
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U	FoRu		FoRu
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U	(FoRu)		
Strix aluco	Waldkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	G	Na		FoRu!
Sturnus vulgaris	Star	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	U			FoRu
<b>Amphibien</b>							
Rana lessonae	Kleiner Wasserfrosch	Nachweis ab 2000 vorhanden	unbek.	unbek.	(Ru)		
<b>Reptilien</b>							
Lacerta agilis	Zauneidechse	Nachweis ab 2000 vorhanden	G	G	(FoRu)	(FoRu)	(FoRu)



Sie sind hier: Planungsrelevante Arten » Messtischblätter

## Planungsrelevante Arten für Quadrant 1 im Messtischblatt 4808

- Zur erweiterten Auswahl planungsrelevanter Arten nach
- Vorliegende Auswahl planungsrelevanter Arten im  speichern

Auflistung der erweiterten Auswahl planungsrelevanter Arten in den Lebensraumtypen , Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, Vegetationsarme oder -freie Biotope, Gebäude.

Art	Status	Erhaltungszustand	Bemerkung	KIGehoeel	oVeg	Gebaeu
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name					
<b>Vögel</b>						
Accipiter nisus	Sperber	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	(FoRu), Na		
Asio otus	Waldohreule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	Na		
Buteo buteo	Mäusebussard	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	(FoRu)		
Carduelis cannabina	Bluthänfling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	FoRu (Na)		
Charadrius dubius	Flussregenpfeifer	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S		FoRu!	
Delichon urbica	Mehlschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U			FoRu!
Dryobates minor	Kleinspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	Na		
Falco peregrinus	Wanderfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U↑			FoRu!
Falco tinnunculus	Turmfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	(FoRu)		FoRu!
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U↓	(Na)		FoRu!
Passer montanus	Feldsperling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U	(Na)		FoRu
Strix aluco	Waldkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G	Na		FoRu!
Sturnus vulgaris	Star	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U			FoRu
<b>Amphibien</b>						
Bombina variegata	Gelbbauchunke	Nachweis ab 2000 vorhanden	S			Ru